

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

62 (24.5.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 62.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Samstag den 24. Mai

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 19. Mai. Staatsminister Turban erklärte in der ersten Kammer bei dem Antrag der Kommission, eine Enquete über die staatliche Leihanstalt für Immobilienkredit zu veranstalten, die Regierung werde, falls die zweite Kammer zustimme, die Vorarbeiten beginnen, wenn schon sie die immensen Schwierigkeiten nicht verkenne.

Karlsruhe, 20. Mai. Der Landtag nahm den durch eine Petition des Mannheimer Handwerkervereins veranlaßten Kommissionsantrag, eine entsprechende Summe für die Veranstaltung einer kleingewerblichen Enquete zu bewilligen an.

Durlach, 23. Mai. Wie wir hören, soll auf den Zimmerplahwiesen neben dem Gastwerk eine Fabrik errichtet werden, in welcher Schrote und auch größere Geschosse hergestellt werden sollen.

Bisher wurden im Publikum vielfach mißbräuchlich die Bezeichnungen der Meter, der Liter u. angewendet. Es sei darum, nachdem durch die neuerlich revidirte Maß- und Gewichtsordnung alle alten Benennungen gänzlich in Wegfall gebracht sind, darauf aufmerksam gemacht, daß alle jetzt gebräuchlichen Maße und Gewichte sächlichen Geschlechts sind. Es heißt also das Meter, das Liter, das Ar, ebenso das Kilometer, das Hektar.

Deutsches Reich.

Die letzten Zweifel an der Aufrichtigkeit des wiederhergestellten deutsch-russischen Bündnisses — wenn solche überhaupt noch bestanden — sind durch den herzlichen Empfang, welchen Prinz Wilhelm von Preußen am Petersburger Hofe gefunden, beseitigt worden. Prinz Wilhelm, welcher bekanntlich dem russischen Thronfolger, dem Großfürsten Nikolaus, anlässlich dessen Mündigkeits-Erklärung, die Glückwünsche des deutschen Kaisers sowie die Insignien des Schwarzen Adler-Ordens überbrachte, ist in Petersburg Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der kaiserlichen Familie

gewesen, deren hervorragendste darin bestand, daß ihn der Zar zum Chef des 85. Wyborg'schen Infanterie-Regiments ernannt hat. Dies, sowie die warmen Begrüßungsartikel, welche die Petersburger Blätter, voran die russische St. Petersburger Zeitung, dem Prinzen widmeten, verleihen der Mission desselben eine besondere Bedeutung und bekräftigen aufs Neue die Wiederherstellung der traditionellen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Beachtenswerth nach dieser Richtung erscheint auch das Gerücht, wonach der Kaiser deshalb mit auf seine Wiesbadener Reise verzichtet habe, um die Kaiserin von Rußland gelegentlich ihrer Durchreise nach Schloß Rumpenheim persönlich in Berlin begrüßen zu können. Wie verlautet, würde die Czarin auf ihrer Rückreise mehrere Tage am Berliner Hofe weilen.

Der Vertagung des Reichstages ist fast auf dem Fuße der Schluß des preussischen Landtages — am Montag — gefolgt, so daß nunmehr auf parlamentarischem Gebiete eine allseitige Ruhepause herrscht. Aus der von den Präsidenten beider Häuser in der letzten Sitzung gegebenen Geschäftsübersicht ist hervorzuheben, daß von den größeren Vorlagen die beiden Gesetze, betreffend die Einkommensteuer und die Kapitalrentensteuer, unerledigt geblieben sind; außerdem ist bezüglich der Jagdordnung und des Nothkommunalsteuergesetzes eine Einigung zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus nicht erzielt worden. Am Montag Abend fand eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser statt, in welcher der Vicepräsident des preussischen Staatsministeriums, Minister v. Puttkamer, eine königliche Botschaft verlas, welche die Session des Landtages für geschlossen erklärte.

Bei einem Rückblick auf die dreitägige Redeschlacht über das Sozialistengesetz ist besonders der letzte Tag merkwürdig. Da wurden die schwersten Batterien ins Gefecht geführt, da gab es druckbogenstarke Reden, mächtige Lügen wurden in die Reihen der Parteien gerissen, einige kamen ganz zum Sturz und nachdem endlich die Entscheidung gefallen

war, folgte als harmloses Nachspiel die Verhandlung über die Resolutionen Windthorst und Stöcker, welche beide die soziale Frage durch die Kirche lösen wollten. Freilich gelang dies auch bei dieser Gelegenheit nicht, denn der Reichstag war der Ansicht, daß die soziale Frage lediglich eine wirtschaftliche sei und auch auf diesem Wege der Lösung entgegengeführt werden müsse. Daß der Staat von demselben Gesichtspunkt ausgeht, beweist er durch die von ihm unternommenen Schritte.

Bennigsen bezeichnete es auf dem Parteitage als eine Hauptaufgabe der Nationalliberalen, Bismarck mit aller Energie zu unterstützen in seinen Plänen für die Besserung der Lage der arbeitenden Klassen, der Alten, Kranken, Arbeitsunfähigen, Verunglückten. Wir werden bei diesem Bestreben, sagte er, das deutsche Volk hinter uns haben. Wie weit wir dabei als freie Männer Bismarck unterstützen dürfen, über Maß und die Mittel der Unterstützung, darüber behalten wir uns die Freiheit des Urtheils vor. Wir erkennen zugleich an, wovon Andere sich scheuen, daß der Staat bei der Durchführung dieser Besserungspläne zu Hilfe kommen muß, auch mit seinem Rechtswange (wie bei dem Schulzwang). — Kiefer aus Baden: Wir sehen das drohende Unglück vor der Thür, wir hören das Geräusch der Unzufriedenheit in den Arbeiterkreisen, wir sehen die Wühlereien in Deutschland und draußen, drohende Zeichen, daß wir nicht säumen sollen. Die Zeit ist vorüber, wo alte volkswirtschaftliche Lehrsätze („laßt gehen, wie's geht, greift nicht ein in die Volkswirtschaft“) die Welt beherrschten, wir haben ganz andere Gesellschaftszustände sich bilden sehen, es sind Aenderungen im Schaffen der Dinge, im Handel und Gewerbe entstanden, die eine neue Zeit bedeuten, und mit diesen Neuerungen ist zugleich ein Zündstoff, eine Ausjaat für die gefährlichste Explosion des Sozialismus ausgestreut, wenn wir die Zeit nicht richtig und rechtzeitig zu deuten verstehen.

Feuilleton.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Fanny Stöcker.

(Fortsetzung.)

Draußen rauschten die Wälder, trübe, härmliche Regentage waren gekommen und die Romantik, die das alte Schloßchen umwob, wollte sich leise einschleichen in das Herz der jungen Frau, die da in dem blaßblauen Rococo-Boudoir an einem zierlichen Pianino saß. Wulfen hatte daselbst hier hineingesetzt lassen, weil das Zimmer an sein Atelier grenzte und er gern dem Spiel Elisabeths bei seinen Arbeiten lauschte. Ein Notturmo von Chopin erfüllte mit seinen modernen Klängen das alterthümliche Gemach, in welchem vor langen Jahren heiße, leidenschaftliche Worte der Liebe gesprochen waren. Das schöne Frauenantlitz der einstigen Bewohnerin des Boudoirs schaute mit melancholischen Blicken auf den blondgelockten Frauenkopf hernieder und dort drüben auf dem geheimnißvollen Waldwege tauchte jetzt wie in jenen vergangenen Tagen eine hohe Männergestalt auf.

Es war noch früh am Tage. Einzelne Sonnenstrahlen kämpften mit dem dunklen Wolkenflor am Himmel; jetzt brach sich ein milder Strahl Bahn und nahm seinen Weg direkt in das Boudoir, mit blassem Lichte umwob er die junge Frau im weißen Morgenkleide.

„Also hier finde ich die kleine Betty wieder, wie ein modernes Dornröschen im alterthümlichen Schloß,“ tönte plötzlich eine helle Männerstimme an Elisabeths Ohr. „Allerdings steht hier statt der Spinne ein Pianino, die Rosen fehlen auch. Aber still und verschlafen fand ich sonst alles im Märchenschloß, bis ich endlich das Chopin'sche Notturmo vernahm und diesen Klängen nachging.“

Elisabeth war erschrocken aufgesprungen. „Mit wem habe ich das Vergnügen!“ stammelte sie, fragend in das bärtige Antlitz eines ihr fremden jungen Mannes blickend, der jetzt dicht vor ihr stand.

„Ach so, Sie kennen mich nicht wieder; allerdings damals war ich noch ein bartloser Jüngling und meinen Namen haben Sie auch nie erfahren, weil ich mich einiger häßlicher Cousinen wegen incognito in H. aufhielt, sie hätten sonst zu viel Ansprüche an meine Liebenswürdigkeit gemacht. Nun, heute habe ich nicht nöthig denselben zu verheimlichen, ich bin Herbert Wulfen, von dem Sie vielleicht schon in diesem Hause gehört haben.“

Elisabeth zuckte zusammen. „Also doch,“ murmelte sie — „ich sah Ihr Bild, aber der fremde Name damals.“

Herbert achtete nicht weiter auf ihre Verwirrung.

„Ein köstliches Wiederfinden!“ rief Herbert fröhlich. „Mir sind jene Wintertage auf der spiegelglatten Eisbahn unvergeßlich geblieben. Der kleine Unfall war Ihnen ja auch nicht

weiter schlecht bekommen, für mich allerdings war er folgenschwer, da Sie von dem Schauplatz unserer Thaten verschwanden.“

„Ich reiste bald darauf nach Hause,“ erwiderte Elisabeth.

„Ja, davon erfuhr ich, sogar den Tag Ihrer Abreise hatten mein Freund und ich ausgekundschaftet, leider kamen wir zu spät nach dem Bahnhof, wir sahen nur noch den Zug davoneilen, der Sie entführte, und ihre schwarz-äugige, boshafte, schlante Freundin hatte nur ein schadenfrohes Hohnlachen für uns, da wir mit hochrothen Gesichtern ziemlich verblüfft dem Zuge nachschauten, bis kein Atom von Rauch mehr zu sehen war. Was ist eigentlich aus der schlanken, spöttischen jungen Dame geworden?“

„Sie ist als Gouvernante nach England gegangen, als ihr Papa gestorben war,“ antwortete Elisabeth mechanisch.

„Arme Toni, auch kein süßes Loos! Aber nun bitte, klären Sie mich endlich auf, welche einem glücklichen Zufall ich es verdanke, Sie hier in meines Vaters Haus zu finden. Sind Sie vielleicht verwandt mit — er stockte — der zweiten Frau?“ kam es endlich ironisch über seine Lippen. „Ich erinnere mich, daß Papa mir schrieb, sie sei eine geborene v. Horst.“

Elisabeth schien es schmil zu werden in dem Gemach, sie athmete tief auf und öffnete ein Fenster. Der Himmel hatte sich draußen wieder verfinstert, Regentropfen schlugen in ihr erglühendes Antlitz. Da trat Wulfen ein.

— Viermal schon haben Deutschlands gute Freunde, die Franzosen und Russen, versucht, in die militärischen Geheimnisse einzudringen, jedesmal durch Bestechung und Verrat. Der erste Fall betraf den Engländer Biskop in Berlin, welcher Unteroffiziere, die bei ihren Truppenkommandos als Schreiber dienten, zu bestechen suchte. Es war ein unterirdischer englischer Liebesdienst für Frankreich. Der zweite Fall betraf einen früheren bayerischen Offizier in München. Er sollte Festungspläne an Frankreich liefern. Im dritten Fall wurde der Schiffsunteroffizier Meiling verlockt, Rußland deutsche Flottengeheimnisse zu verrathen. Der vierte und schmachlichste Fall ist der jetzt in Leipzig verhandelte gegen Hauptmann Hentsch und den Polen Kraszewski.

* Das sächsische Königspaar ist am Montag zu einem mehrtäglichen Aufenthalte in Bad Ems eingetroffen.

* Das Reichsgericht zu Leipzig hat am Montag das Urtheil in dem sensationellen Landesverrathsprozesse, welcher während der vergangenen Woche vor seinen Schranken spielte, gefällt. Dasselbe lautet für Hentsch auf 9 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre Ehrverlust, für Dr. v. Kraszewski auf eine Festungsstrafe von 3½ Jahren. Außerdem hebt das Urtheil die gegen Kraszewski verhängte Beschlagnahme des Vermögens wieder auf. Bei der harten Strafe, die Hentsch getroffen, ist hauptsächlich der Umstand, daß er früher preussischer Offizier gewesen, schwer ins Gewicht gefallen; Kraszewski dagegen wurden mildernde Umstände zugebilligt, da sein Vorgehen nicht aus eheloser Gesinnung entsprungen ist und er unter dem Einflusse des Irrthums handelte, daß trotz seiner Naturalisirung als Deutscher Polen noch sein Vaterland sei.

— Wie in der Politik ein Unterschied ist zwischen Konservativen und Reaktionären, so in der Religion und in der Praxis zwischen Katholiken und Ultramontanen. Bezeichnend ist, daß Niemand sich selber einen Reaktionsär oder Ultramontanen nennt; der Reaktionsär gibt sich für einen Konservativen aus, der Ultramontane für einen Katholiken. Selbst die Jesuiten nennen sich selber nicht bei ihren Namen, obwohl sie neuerdings mit dem Anspruch auftreten, die rechten Katholiken zu sein, wovor der Himmel uns bewahre.

— Zur Stelle eines Kontrolleurs bei der Gewerbebank in Gera haben sich 354 Bewerber gefunden.

— In München ist der vielgenannte Statistiker und Abgeordnete Friedrich Kolb gestorben. Kolb hat seine Feuerbestattung in Gotha angeordnet.

„Dein Spiel brach so jäh ab, daß ich eine Störung vermuthete,“ rief er. Dann fiel ein Blick erstaunt auf Herbert, der jetzt zu ihm trat. „Ach, welche Ueberraschung, sei willkommen im Vaterhause,“ er schloß den Sohn warm in seine Arme. „Weiß Editha schon, daß Du hier bist?“ „Nein, ich war der Musik nachgegangen, als ich das Haus betrat, sie lockte mich unwiderstehlich hierher, ich kam mir vor wie der Prinz im Märchen, der das Dornröschen sucht,“ sein leuchtender Blick flog zu Elisabeth hinüber. Diese lehnte noch unbewegt im offenen Fenster, er konnte nur die feine Profilinie sehen. Der Wind spielte mit dem lockigen Haar und den Spitzen an dem weißen Morgenkleide. Wulsen war zu ihr herangetreten und legte die Hand liebevoll auf den blonden Scheitel. — „Da sandest Du sogleich das Beste und Schönste, was diese Mauern bergen, mein Weib,“ sagte er warm. Die junge Frau senkte wie schuldbehaftet das erröthende Antlitz. In Herberts Augen flammte es auf, ein wilder, irrer Blick streifte das Paar dort in der Fensternische, dann wandte er sich jäh um. „Ich muß Tante Editha begrüßen,“ stotterte er und verschwand hinter der blaßblauen Portiere. Er suchte aber Editha nicht auf, sondern eilte die kleine Wendeltreppe hinunter direkt in den Park. Der Regen fiel in Strömen und der Wind rüttelte an den Bäumen und fuhr tausend durch die Sträucher und Hecken. Unempfindlich gegen Sturm und Regen irrte Herbert in den feuchten Wegen des

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich bildete der Brand des Wiener Stadttheaters, welche Katastrophe die allgemeine Theilnahme weiter Kreise erregte, für kurze Zeit das Tagesgespräch, doch hat der Gang der politischen Ereignisse den Eindruck, den dieser beklagenswerthe Vorfall allenthalben gemacht, allmählich wieder verwischt. Verhandelt doch gerade das oesterreichische Abgeordnetenhause schon seit voriger Woche über einen äußerst wichtigen Gegenstand, über die Arbeiter-Ordnung, und die Generaldebatte hierüber, welche am Samstag zu Ende geführt wurde, bot für die Kenntniß der oesterreichischen Arbeiterverhältnisse recht bedeutende Momente dar. Die Spezialdebatte soll längstens bis zum Freitag erledigt werden und erwartet man für nächste Woche den Schluß der Session des Abgeordnetenhauses.

* Der ungarische Reichstag ist am Dienstag durch den Kaiser-König in Person mit einer Thronrede geschlossen worden und finden die Neuwahlen zum Reichstage bereits in der zweiten Hälfte des kommenden Monats statt.

Frankreich.

* Wenn das Sprichwort wahr ist, daß das, was lange währt, gut wird, so müßte die in Aussicht stehende Konferenz, nach der Länge der Vorverhandlungen zu schließen, sich als der Superlativ alles Guten und Bortrefflichen herausstellen. Leider ist über das Ergebnis der französisch-englischen Pourparlers, von denen doch zunächst das Zustandekommen der Konferenz abhängt, noch immer nichts Näheres bekannt, man kann indessen annehmen, daß Frankreich darauf beharrt, daß auf der Konferenz nicht nur die finanzielle Seite der ägyptischen Frage behandelt werde. Sehr zur rechten Zeit kommt jetzt der Bericht, den Herr v. Lesseps soeben mehreren Botschaftern und anderen europäischen Notabilitäten über den Suez-Kanal hat zugehen lassen, welcher nochmals die Hindernisse beleuchtet, die England der Verwirklichung des Kanalprojektes entgegensetzt und jetzt, am Vorabend der Konferenz, recht geeignet ist, die Sonderinteressen, die England stets in Ägypten verfolgt hat, in das richtige Licht zu setzen.

England.

* In der Sudanpolitik des englischen Kabinetts scheint ein prinzipieller Umschlag eingetreten zu sein. Wenigstens muß man den Entschluß der Regierung Mr. Gladstone's, eine Expedition zum Entsätze Chartums auszurüsten, hierauf zurückführen; freilich kann dieselbe nicht vor Ende Juli aufbrechen, denn der Nil, zur

heißer Jahreszeit die einzig benutzbare Wasserstraße, erreicht erst zu Ende des genannten Monats die Höhe, welche ihn auch in seiner oberen Laufe zum Tragen von Transportschiffen befähigt. Unterdessen hat die Sache des Mahdi einen weiteren großen Fortschritt gemacht, indem dem Fasher, die Hauptstadt der Provinz Darfor, mit ihrer Garnison von 9000 abgedienten Soldaten, zu ihm übergegangen ist. Es heißt, daß der Mahdi nunmehr in Berlin und an der Spitze einer beträchtlichen Streitmacht gegen Chartum vorrücken werde.

* Gladstone erklärte in der Montagsitzung des Unterhauses, daß die englische Regierung an der von ihr angekündigten Basis für die Konferenz festhalte. Uebrigens würden England und Frankreich nach erfolgtem Meinungs-austausch auch die andern Mächte konsultiren. Dem Parlamente werde die englische Regierung ihr Verhalten baldigst kundgeben.

Rußland.

* Die am Sonntag in Petersburg vollzogene Großjährigkeits-Erklärung des künftigen Beherrschers des Czarenreiches hat sich zu einer Haupt- und Staatsaktion gestaltet. Der feierliche Akt vollzog sich unter großem Ceremoniell und Gepränge und um denselben auch eine Petersburger Marschfeld ein großartiges Volksfest statt. In der Armee sind aus diesem Anlaß zahlreiche Rangerhöhungen und Ordensverleihungen erfolgt, dagegen verlautet nichts von Begnadigungen und doch wäre gerade diese Feier ein passender Anlaß zur Ausübung der kaiserlichen Gnade gewesen.

Serbien.

* In der Stadt Nisch (Nissa) wird die Lage die Eröffnung der serbischen Stupschinn stattfinden und sind dort bereits die meisten Mitglieder derselben eingetroffen. Die vorherrschende Stimmung scheint eine solche zu sein, daß auf eine erprießliche Thätigkeit in Sicherheit gerechnet werden darf.

Asien.

— Auf dem Berge Sinai wird ein Postamt errichtet.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am 26. Mai stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1. In U.-S. gegen Karoline Dill von Durlach wegen Diebstahls. 2. In U.-S. gegen Wilhelm Ludwig Karl Friedrich Huber von Berghausen wegen Verleumdung. 3. In U.-S. gegen Josef Fabry Ehefrau von Zöhlting wegen Verleumdung und Körperverletzung. 4. In U.-S. gegen Josef Tritton von Steinegg wegen Sachbeschädigung. 5. In U.-S. gegen Peter Häusler Ehefrau von Holzmutterbach wegen Fortdiebstahls zur Veräußerung. 6. In U.-S. gegen Jakob Goos Ehefrau von da wegen desgleichen. 7. In U.-S. gegen Karl Hint, Witwe von da wegen desgleichen.

Partes umher, dann warf er sich auf eine graue Steinbank, welche wohl schon seit uralten Zeiten in einer kleinen künstlichen Steingrotte stand; ein pausbäckiger Amor in ziemlich verwitertem Zustand, der am Eingang der Grotte angebracht war, schaute fröhlich grinsend auf ihn herab. Er war es wohl von Alters her gewöhnt, auf andere glücklichere Menschekinder herabzuschauen und nicht auf solch ein blaßes, verstörtes Antlitz mit so leijam glühenden Augen. Junge Liebespärdchen hatten oft in dieser Grotte gejeffen, wenn draußen im Park die Nachtigall geflütet und Rosendüfte die Luft erfüllt hatten und leise hatten sie geflüstert von seligem Liebesglück. Heute war Alles so ganz anders, draußen Regen und Sturm und hier in der feuchten kalten Grotte ein so trauriger, einsamer Mann, der mit sich selber sprach.

„Das also ist der Rest dieser Jugendträume!“ rief Herbert und lachte bitter auf. „Man führt mir eine Mutter zu, eine Mutter, wo ich eine Geliebte suchte!“

„Wie sie so da stand in dem Fensterrahmen, so mädchenhaft, so lieblich und dann trat er heran und legte den Arm um sie und sprach von seinem Weibe.“

„Und was mag diese Weiden zusammen geführt haben? Liebe! es ist Liebe? Warum nicht! junge Mädchen haben oft feltfame Passionen, gerade für ältere Männer, sie sind ihnen interessanter, als so ein blöder Jüngling.“

„Herbert, Herbert! Wo steckst Du nur, tönte da eine weibliche Stimme. „Man jagt mir, Du seiest hier und ich suchte Dich im ganzen Hause.“

„Ach, Tante Editha! Jetzt gilt es Mann sein,“ murmelte Herbert und erhob sich. Editha trat hinein in die Grotte.

„Welche Idee, Dich hier zu verstecken, Herbert, bei dieser Witterung.“

„Es war so heiß in Italien, Tantchen, freut man sich der Abkühlung,“ erwiderte Herbert, „und sie ist mir schon gründlich zu theil geworden, kühl bin ich bis ans Herz hinan,“ er der Fischer von Göthe.“

„Nun, ein wenig Wärme hast Du doch noch für Deine alte Tante übrig?“

„Gewiß Tantchen!“ er schloß die Hand Gestalt in seine Arme und dann gingen plaudernd nach dem Schlosse zu.

Trübselig schaute ihnen der ergraute Mann nach, dieses Paar war wohl sicher vor seinen Pfeilen — und doch beschloß er dieselben zu spielen, es war ja möglich, daß er sein Spiel auch in diesen alten grauen Mauern des Schlosses wieder treiben dürfte. Weilte eine so schöne Herrin jetzt darin und diese schloß der kleine böshafte Gott zu verwunden. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Die Gutsherrn legen Trauer an, in Straßburg Ludwig Henry gestorben, berühmteste Fabrikant von Gänseleber-Pasteten.

Die Hundesteuer betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 6788. Durch die Verordnung vom 19. d. M. — Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XVIII. — ist die Vornahme der Jahresmusterung der Hunde neu geregelt und findet diese gemäß §. 2 ebenda statt durch den Bürgermeister oder dessen Stellvertreter, durch den Steuererheber und den Rathschreiber als Protokollführer, sonach nicht mehr wie bisher mit durch den Bezirksthierarzt. Die Geschäftsvornahme selbst ist in §. 4 ebenda genau vorgeschrieben, wozu sich zu achten ist. Die Zeit der Musterung in den einzelnen Gemeinden wird in Vollzug des §. 3 ebenda auf

Montag den 9. Juni d. J.

bestimmt und zwar in Aue 8-10 Uhr, Auerbach 8-9 Uhr, Berg- hausen 8-11 Uhr, Durlach 7-12 Uhr, Grödingen 8-11 Uhr, Grünwettersbach 8-10 Uhr, Hohenwettersbach 8-9 Uhr, Jöhlingen 8-11 Uhr, Kleinsteinsbach 8-9 Uhr, Königsbach 8-11 Uhr, Langensteinbach 8-10 Uhr, Palmbach 8-9 Uhr, Singen 8-9 Uhr, Söllingen 8-10 Uhr, Spielberg 8-9 Uhr, Stupferich 8-9 Uhr, Untermuschelbach 8-9 Uhr, Weingarten 7-11 Uhr, Wilferdingen 8-10 Uhr, Wöschbach 8 bis 10 Uhr, Wolfartsweier 8-9 Uhr Vormittags.

Die Bürgermeisterämter haben sofort die Listen der Hundebesitzer aufzustellen und die Zeit der Musterungsvornahme durch Anschlag am Gemeindehaus und durch Ausschellen am Tage der Musterung und an den zwei vorausgehenden Tagen mit dem öffentlich bekannt zu machen, daß wer die Vorführung eines Hundes bei der Musterung unterläßt, in eine Strafe des doppelten Betrags von der daneben nachzuzahlenden Tage verfällt; die Tage beträgt für Durlach 16 Mark, für alle übrigen Gemeinden 8 Mark.

Die Bürgermeisterämter haben sich bei dieser Gelegenheit zu verlässigen, ob die Hunde die in der Verordnung vom 11. Mai 1876 vorgeschriebene Marke tragen.

Hierwegen ist gleichzeitig mit der gemäß §. 5 der Verordnung vom 19. d. M. anher zu erstattenden Vorlage zu berichten.

Durlach den 21. Mai 1884.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gruber.

Grödingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag, 10. Juni, Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Grödingen die dem Schreiner Karl Ruf von dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

- a. 9 Acker (in den Lachenäckern, Meel, obere Silz, Wäldle, Kaisergrube, Schlangenbergr, Dausäckern, Dammgrund), zusammen taxirt 500 Mk.
b. ca. 8 Ruthen Weinberg im Kohberg, taxirt 20 Mk.

Durlach, 9. Mai 1884. Schultheis, Großh. Notar.

Ankündigung.

[Durlach.] Im Vollstreckungswege wird am

Samstag, 24. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gasthaus zur „Sonne“ dahier einem auswärtigen wohnenden Schuldner eine bereits noch neue Cylinder-Nähmaschine, für Schuhmacher oder Sattler geeignet, gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 10. Mai 1884. Der Gerichtsvollzieher: Ruf.

Aue.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verlebten Landwirths Jakob Friedrich Giese von hier lassen der Erbtheilung wegen am

Dienstag den 27. Mai, Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung des Erblassers nachstehende Fahrnisse gegen baare Zahlung öffentlich versteigern:

- 2 gut gewöhnte Fahrklühe und 1 Rind; Mannskleider, Bettwerk, Weißzeug, Schreinwerk, 1 Taschenuhr, Faß- u. Wandgeschirr, Feld- u. Handgeschirr, und sonst verschiedene Gegenstände.

Aue, 21. Mai 1884. Das Bürgermeisteramt. Postweiler. Raunser.

Jöhlingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verlebten Johannes Hauck Wittwe, Paulina geb. Greß von hier, werden der Theilung wegen

Mittwoch den 28. Mai,

von Morgens 8 Uhr an, in deren Wohnung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- Frauenkleider, Betten und Weißzeug, Schreinwerk, Küchengechirr, Faß- u. Wandgeschirr, Feld- u. Handgeschirr, und sonstiger Hausrath.

Jöhlingen, 21. Mai 1884. Das Bürgermeisteramt. Boll. Mittel.

Hengras-Versteigerung.

Die Versteigerung des Hengras-Erwachses der Freiherlich v. Babo'schen Wiesen im Albthal findet

Mittwoch den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

im Gertrudenhof, und

Donnerstag den 5. Juni,

Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus der Spinnerei und Weberei Etlingen statt. Vorzeigung der Loose jeweils Morgens von 10 Uhr ab.

Breitflee, 2 1/2 Viertel beim Brunnenhaus, ist zu verkaufen. Zu erfragen

Hauptstraße 12 im Laden.

Einladung

zur

Wahl zweier Vertreter der nichtbürgerlichen steuerpflichtigen Einwohner in den Armenrath.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Armenpflege sind zwei Abgeordnete zum Armenrath für die nichtbürgerlichen Einwohner der Stadt Durlach zu ernennen, welche in das Gemeindesteuerkataster eingetragen sind.

Die Wahl findet

Dienstag, 27. Mai, Vormittags 9-11 Uhr,

im Rathhause statt und gilt für sechs Jahre.

Dieselbe geschieht mittelst geheimer Stimmgebung und es werden die Wahlzettel, welche von weißem Papier sein müssen und kein äußeres Kennzeichen haben dürfen, vorher am Wahltag ausgehellt.

Die Uebergabe der ausgefüllten Wahlzettel hat innerhalb der bezeichneten Zeit zu geschehen; nach deren Ablauf werden keine Abstimmungen mehr angenommen.

Wahlberechtigt sind alle in das Verzeichniß der nichtbürgerlichen steuerpflichtigen Einwohner eingetragenen Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und im Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte sind.

Nicht wählbar sind Diejenigen:

- 1. welche innerhalb der letzten fünf Jahre durch richterliches Erkenntniß wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs oder Fälschung zu irgend einer Strafe verurtheilt wurden;
2. über deren Vermögen die Gant eröffnet worden ist, sofern sie nicht nachweisen, daß sie ihre Gläubiger befriedigt haben;
3. die mit anderen Mitgliedern in auf- oder absteigender Linie, oder im zweiten oder dritten Grad der Seitenlinie verwandt oder verschwägert sind.

Die Listen der Wahlberechtigten und Wählbaren liegen jetzt und während der ganzen Dauer der Wahlhandlung zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause auf.

Die Wahlberechtigten werden eingeladen, zahlreich zur Wahl zu erscheinen.

Durlach am 17. Mai 1884.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Siegrist.

Eine kleine Wohnung sammt Zugehör ist auf 23. Juli oder Oktober zu vermieten

Pfinzvordstadt 42.

Wohnung von 5 Zimmern in der „Blume“ auf Juli zu vermieten.

Im Karl Seufert'schen Hause, Etlingerstraße 2, sind 2 schöne, große Zimmer (mit oder ohne Möbel) und 2 schöne Mansarden nebst aller Zugehör auf 23. Juli zu vermieten. Auf Verlangen kann auch Stallung nebst Burschenzimmer dazu gegeben werden.

Eine schöne Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern mit Zugehör ist auf Juli zu vermieten

Schwabenstraße 2.

Erkartoffeln,

sehr gute, sind zu verkaufen

Kronenstraße 6.

Breitflee, 1/2 Morgen am Nr. 49, ist zu verkaufen

Herrenstraße 19, Hinterhaus.

Breitflee, 1/2 Morg. 13 Rthn. hat zu verkaufen

W. Hochschild Wth., Herrenstraße 24.

Speck & Schmeer

zum Selbstauslassen verkauft Blumewirth Klein.

Alle Sorten

irdenes Elsaß-Lothringer Kochgeschirr, gute Waare, ist fortwährend um billigen Preis zu haben

Wolferstraße 12.

Offenburger

Pferdemarkt-Loose à Mk. 2.

Gewinnste: Pferde u. Rindvieh.

Bühler

Landwirthschaftliche Loose à Mk. 1.—

Gewinnste: Vieh und Gegenstände, welche in der Landwirthschaft Verwendung finden.

Julius Locffel in Durlach.

Wasser-Krüge,

1 Liter haltend, eine größere Parthie, das Stück zu 6 Pfennig, verkauft

Friedrich Seufert.

Adressen von Briefmarkensammlern, die zu kaufen geneigt sind, wegen günstiger Offerte erbeten sub L. 14, postlagernd Freiburg i. Br.

Neuen amerikanischen

Pferdezahnmais

empfiehlt

Louis Luger Wth.

Arbeitsbücher

sind bei mir vorrätzig.

H. Walz.

Dung, einen Haufen, hat zu verkaufen

Raphael Fröhlich.

Dung,

eine Parthie, verkauft Blumewirth Klein.

Deutscher Schulverein.

Ortsgruppe Durlach.

Die diesjährige Landesversammlung wird am Pfingstmontag in Baden-Baden abgehalten und läßt der Vorort Karlsruhe hiezu freundlichst einladen. Das Programm wird in der Bad. Landeszeitung bekannt gegeben werden.

Wer von unsern Mitgliedern Theil zu nehmen gedenkt, wolle dem Unterzeichneten umgehend gefällige Mittheilung hievon machen.

Der Vorsitzende:

Diez.

NB. Erscheint auch sehr geeignet zur Behandlung als Familienausflug.

Evang. Kirchengesangverein.

Heute Abend um 9 Uhr Probe. Um vollzähliges und präzis Er-scheinen wird freundlich gebeten.

Liederkränz Durlach.

Heute (Samstag) Abend halb 9 Uhr Gesangsprobe für Männerchor.

Lyra.

Anlässlich der Fahnenweihe des Bürgervereins-Liederkränzes in Hagsfelden am Sonntag den 25. Mai laden wir unsere Mitglieder zur Theilnahme freundlichst ein.

Abmarsch präzis 12½ Uhr vom Lokal aus.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!



Sonntag den 25. d. M. findet bei schönem Wetter Ausflug durch den Rittnerwald nach Sölingen statt. Abmarsch präzis 1 Uhr. Wir laden sämtliche Mitglieder nebst deren Familienangehörigen freundlichst ein.

Der Vorstand.

Durlacher Schützen-Gesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit benachrichtigt, daß vom nächsten Sonntag, den 25. d. M., an die regelmäßigen Schießübungen in gewohnter Weise stattfinden. Als Warnungszeichen für das Publikum sind Fahnen aufgesteckt.

Der Schützenmeister.

Sensen, Sichel, Sensenwörbe, Mailänder- und Sand-Wehsteine, amerikanische Sen- und Dunggabeln, mit und ohne Stiel, Maulkörbe, alle Sorten Ketten empfiehlt

Gustav Schmidt,

Kettenschmied hinterm Rathhaus.

Mützen

in Tuch, Stoff und Seide, in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen, sowie alle Sorten

Bandagen

für Kinder und Erwachsene empfiehlt

Friedrich Kayser.

Säcker und Bandagist,
2 Bäderstraße 2.

Egyptische Cigaretten

in feiner Qualität empfiehlt

G. F. Blum.

Pferde-, Rinder- und Farrenmarkt in Offenburg

am Mittwoch den 4. Juni 1884.

Große Verloosung

von Pferden, Kühen, Rindern, landwirthschaftl. Geräthen, Maschinen, Fahr- u. Reitrequisiten, unter Ausgabe von 14,000 Loosen.

Ziehung am 6. Juni 1884. Preis des Looses 2 Mark.

Der geringste Gewinn hat einen Werth von 20 Mark.

Loose sind bei dem Kassier, Herrn Buchhändler Carl Debold dahier und dessen Herren Agenten, sowie bei Herrn Julius Loessel und der Expedition des Durlacher Wochenblattes zu haben. Wiederverkäufer erhalten bei direktem Bezug vom Kassier auf 10 Loose ein Freiloos.

Offenburg, im April 1884.

Die Markt-Commission.

NB. Da in der Regel die Theilnahme an dieser Verloosung eine ungemein starke ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Ia. Qualität Gußstahl-Sensen, Sichel und Strohmesser, ferner Mailänder, Bregenzer und weiße Wehsteine, Sensenwörbe und Rumpfe empfiehlt in großer Auswahl billigt

Emil A. Schmidt.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Die Dampf-Caffée-Brennerei
Gegr. 1837. von Gegr. 1837.

A. Zuntz sel. Wwe. Bonn & Berlin

Hoflieferant,
bringt ihre Specialitäten:

Gebrannte Java-Caffée's
in empfehlende Erinnerung.

Niederlage in Durlach bei Hrn. G. F. Blum.
Proben auf Verlangen gratis.

Um mein Lager in garnirten Damen- und Kinderhüten vollständig zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend billigen Preisen.
J. Grieb.

Sensen, 1. Qualität, geschliffene, gußstählerne und blaue, echte Neuenbürger und Steyerische, in bekannter guter Qualität, sowie echte Mailänder und blaue Wehsteine, weiße Sand-Wehsteine und mache besonders auf eine neue Sorte rother Sand-Wehsteine aufmerksam, ferner zwei-, drei- und vierzinkige stählerne Sen- und Dunggabeln, mit und ohne Stiel, hölzerner und blecherne Rumpfe, Sensenwörbe und hölzerner Rechen, sowie alle Sorten Ketten empfiehlt

Die Eisenhandlung Grimm,
der Blume gegenüber.

Manitoha, Nord-Amerika. 25,000,000 Acker in dem Weizengarten der Welt. Fräitien, Wiesen u. Waldland billig u. unter günstigsten Zahlungsbedingungen. Prachtvoller u. reicher Boden, gesundes Klima, gutes Wasser. Schulen u. Kirchen überall. Eine gute Ansiedlung von über 30,000 Deutschen. Brotschälen, Landkarten etc. gratis u. frei durch d. Agenten d. Canada-Pacific-Bahn, Warmoes Straat 108 Amsterdam.

[Durlach.] Unterzeichnete übernimmt Weisnäh-Arbeiten jeder Art und verspricht bei pünktlicher Arbeit billigste Berechnung.
Achtungsvollst

Rosa Schleich,
wohnhaft Herrenstraße 16.

Auch Weiszeug zum Waschen, Bleichen und Bügeln wird prompt daselbst besorgt.

haar-Arbeiten,
wie Böpfe, Chignon, Ketten, Bouquets etc. werden unter Garantie dauerhaft angefertigt. Reparaturen und Färben prompt und billigt.

Friedrich Itte,
77 Hauptstraße 77.

Hauptstraße 65 ist der zweite Stock sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten.

Blauklee, 1½ Morgen, ist zu verkaufen.
Näheres Adlerstraße 10.

Echte **Neven-Cigarren** empfiehlt in verschiedenen Sorten und Qualitäten
G. F. Blum.

Zur gefälligen Beachtung.

[Durlach.] Unterzeichnete übernimmt das Reinigen von Bettfedern mittelst Dampfes; indem sie dies den geehrten Frauen Durlachs und Umgegend zur Kenntniß bringt, fügt sie unter Zusage billiger und rascher Bedienung ausdrücklich an, daß ihr Aufenthalt von nur kurzer Dauer ist.
Achtungsvoll
Frau Neyel,
Rappenstraße 11.

Alleiniges Depot für Durlach und Umgegend!
Gebr. Leder's bass. Erdnussöl-Seife à Pack 30 Pf. u. 1 Mt.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Getz zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 Pf.
Prof. Dr. Béringuier's aromatischer Aromengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 1,25 u. 75 Pf.
F. W. Stengel.

Superfeiner Fußboden-Glanz-Lack in allen gewünschten Farbentönen, sehr haltbar und bei schönem Glanz schnell trocknend, bei
G. F. Blum.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, 25. Mai 1884.
In Durlach:
Vormittags: Herr Dehan Bechtel.
Lieder: Borl. Nr. 48 Spitt. Nr. 268. Schluß Nr. 54.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Pfarrer Anspaach.
In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Anspaach.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.
Sonntag, 25. Mai. 71. Ab. Vorst. Fest, große Oper mit Ballet in 4 Akten. Musik von Rossini. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach, Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
14. Mai: Karoline, B. Johann Winkler, Fabrikarbeiter.
20. Mai: Gustav Christof, B. Julius Bull, Metzger.
26. Mai: August, B. Friedrich Weier, Weingärtner.
Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupp, Durlach.